

Der Mond ist aufgegangen

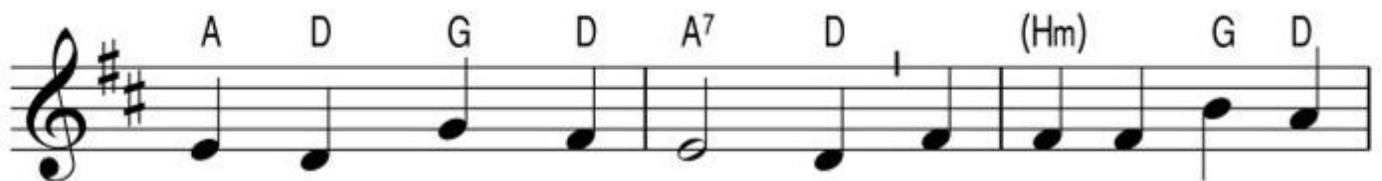
19



1. Der Mond ist auf-ge - gan - gen, die gold-nen Stern-lein



pran - gen am Him-mel hell und klar. Der



Wald steht schwarz und schwei - get, und aus den Wie-sen



stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar.

2. Wie ist die Welt so stille / und in der Dämmerung Hülle / so traulich und so hold / als eine stille Kammer, / wo ihr des Tages Jammer / verschlafen und vergessen sollt.
3. Seht ihr den Mond dort stehen? / Er ist nur halb zu sehen / und ist doch rund und schön. / So sind wohl manche Sachen, / die wir getrost belachen, / weil unsre Augen sie nicht sehn.
4. So legt euch denn, ihr Brüder, / in Gottes Namen nieder; / kalt ist der Abendhauch. / Verschon uns, Gott, mit Strafen / und lass uns ruhig schlafen. / Und unsern kranken Nachbarn auch!

Textvariante 4. Strophe: So legt euch, Schwestern, Brüder ...